

KARST, HÖHLEN, NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

Karstverbreitungs- und Karstgefährdungskarten Österreichs – Idee und Realisierung

Ein Zwischenbericht zum Projekt der Erstellung großmaßstabiger Karstverbreitungs- und Karstgefährdungskarten Österreichs zum derzeitigen Zeitpunkt ist aus mehreren Gründen gerechtfertigt. Zunächst sind es zehn Jahre, daß die Idee dazu vom Verband österreichischer Höhlenforscher als Beitrag zu einem damals zur Diskussion gestellten „österreichischen Umweltschutzkonzept“ entwickelt und erstmals publiziert wurde (TRIMMEL, 1976). Ein weiterer Anlaß aber für einen Bericht ist die Tatsache, daß nunmehr ein erstes Blatt samt Erläuterungen im Druck vorliegt (PAVUZA und TRAINDL, 1984).

Die Erfahrungen der Höhlenforscher, die nicht nur in den Höhlen, sondern auch in den Karstlandschaften Österreichs immer wieder auf wilde Mülldeponien, auf sorglosen Umgang mit Abwässern und auf andere, insbesondere die Qualität der Karstwässer gefährdende Eingriffe in die Landschaft gestoßen waren, hatten den Anlaß zur Erarbeitung des Projektes geboten. Zunächst wurden Aufgabe und Ziel der Kartierung formuliert (TRIMMEL, 1978) und Richtlinien für die Erstellung von Karstgefährdungskarten erarbeitet (FINK, 1978). Bei einer von der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz ausgerichteten Tagung unter dem Motto „Karstwasser – Österreichs Trinkwasserreserve der Zukunft“ in Salzburg im März 1979 konnte das Projekt mit einem bereits ausgearbeiteten Beispiel aus dem Raum der Kalkvoralpen Niederösterreichs (M. H. FINK und G. BARDOLF, 1978) an Hand des Beiheftes Nr. 27 der Serie der „Wissenschaftlichen Beihefte zur Zeitschrift Die Höhle“ öffentlich vorgestellt werden.

Seither wurde – mit Ausnahme eines Berichtes im Jahre 1980 (M. H. FINK, 1980) – kaum mehr in eingehenderen Informationen über Stand und Fortschritt der Kartierung berichtet. Hiefür waren mehrfache Gründe maßgebend. Zum einen konnten für die notwendigen und aufwendigen Begehungen und Erhebungen, die im wesentlichen von qualifizierten Mitarbeitern der höhlenkundlichen Vereine im Rahmen ihres „Hobbys“ – der Höhlenforschung – begonnen wurden oder bei fachlichen Arbeiten – etwa im Rahmen von Dissertationen oder Diplomarbeiten – nur als „Nebenprodukt“ und keineswegs flächendeckend anfielen, nur verhältnismäßig bescheidene Förderungsmittel eingesetzt werden (die überwiegend von der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz stammten). Andererseits aber ergaben sich aus den praktischen Erfahrungen in unterschiedlichsten Karstgebieten Ergänzungen und Ver-

besserungen des ursprünglichen Konzeptes. Schließlich muß auch noch erwähnt werden, daß in der Zwischenzeit die Geologische Bundesanstalt in Wien mit der Erstellung von Risikofaktorenkarten im gleichen Maßstab, wie er für die Karstgefährdungskarten vorgesehen war, begonnen hat („Österreichische Karte der geologisch-geotechnischen Risikofaktoren 1 : 50.000“) und eine Kontaktaufnahme erfolgt ist. Die Karstgefährdungskarten werden überdies in die von der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) erfaßten Unterlagen für „Naturraumpotentialkarten“ einbezogen.

All das erklärt, warum sich die Vorlage fertiggestellter Kartenblätter stark verzögerte; dazu kam, daß druck- und reproduktionstechnisch nach Möglichkeiten gesucht werden mußte, eine Veröffentlichung möglichst kostensparend mit optimaler Anwendungsmöglichkeit zu gewährleisten. Auch diese Frage konnte schließlich dank der Erfahrung des Bearbeiters des Speläologischen Dokumentationszentrums im Institut für Höhlenforschung des Naturhistorischen Museums in Wien, Günter STUMMER, gelöst werden.

Für die Veröffentlichung der Karstverbreitungs- und Karstgefährdungskarten wurde das Format DIN A 4 gewählt. Die auf einem Kartenblatt im Maßstab 1 : 50.000 der Österreichischen Karte dargestellte Fläche kann auf vier Teilblättern in diesem Format dargestellt werden. Diese Teilblätter sind als Transparentfolien gestaltet, die auf das amtliche Kartenwerk aufgelegt werden können. Die Folie A („Karstbestandsaufnahme“) enthält die Verbreitung verkarstungsfähiger Gesteine und zeigt die Karstformen; in einer zweiten Folie B sind Nutzung und potentielle Gefährdungen der Karstlandschaft und der Karstwässer eingetragen.

Zu jedem Kartenblatt ist ein Heft mit eingehenden Erläuterungen vorgesehen, in dem möglichst viele Informationen und Daten zusammengefaßt werden, die zur Verwendung der Karstgefährdungskarten als Instrument zur Unterstützung von Maßnahmen der Raumplanung, der Erschließung oder des Umweltschutzes zweckmäßig sind. Zu diesen Informationen zählen nach Auffassung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher ein geologischer und ein geomorphologischer Überblick, ein Höhlenverzeichnis, nach Möglichkeit ein Quellenverzeichnis und Hinweise auf bestehende Karstnutzungen. Ein eigener Abschnitt behandelt „Spezielle Untersuchungen und Erläuterungen“, die von den jeweiligen Bearbeitern ihren persönlichen Interessen entsprechend schwerpunktmäßig durchgeführt wurden und auf deren Veröffentlichung nicht verzichtet werden sollte.

Für die erste Kartenvorlage, die das Blatt 70 (Waidhofen an der Ybbs) der Österreichischen Karte 1 : 50.000 betrifft, hat sich ein Umfang von 56 Textseiten (mit Skizzen und Illustrationen) ergeben. Nach dem derzeitigen Stand der Arbeiten ist schon in nächster Zeit mit der Veröffentlichung weiterer derartiger Erläuterungshefte und Kartenfolien zu rechnen; ob das Erscheinen in mehr oder weniger rascher Folge zustandekommt, wird in erster Linie von der Möglichkeit des Einsatzes entsprechender Mittel abhängen. Die Hefte der „Karstverbreitungs- und Karstgefährdungskarten Österreichs 1 : 50.000“ können jedenfalls gegen Ersatz der Selbstkosten beim Verband österreichischer Höhlenforscher von jedermann bezogen werden.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Literatur:

- Fink, M. H.: Richtlinien für die Erstellung von Karstgefährdungskarten. In: Wiss. Beihefte zur Z. „Die Höhle“, 27, Wien 1978, 23–48.
- Fink, M. H.: Der Stand der Arbeiten an den Karstgefährdungskarten Österreichs im Jahre 1980. Die Höhle, 31, 4, Wien 1980, 147–148.
- Fink, M. H. und Bardolf, G.: Der Raum Türnitz als Beispiel einer Karstgefährdungskarte. In: Wiss. Beihefte zur Z. „Die Höhle“, 27, Wien 1978, 89–112.
- Pavuzza, R. und Traindl, H.: Karstverbreitungs- und Karstgefährdungskarten Österreichs 1: 50.000, Blatt 70 – Waidhofen/Ybbs. 56 Seiten, 8 Transparentfolien. Verband österreichischer Höhlenforscher, Wien 1984. Preis (broschiert) öS 150,- (DM 24,-).
- Trimmel, H.: Tätigkeitsbericht 1975 des Verbandes österreichischer Höhlenforscher. Die Höhle, 27, 2, Wien 1976, 82–84.
- Trimmel, H.: Karstgefährdungskarten als Beitrag der Karstforschung zum Umweltschutz. In: Wiss. Beihefte zur Z. „Die Höhle“, 27, Wien 1978, 5–22.

KURZ VERMERKT

Höhlenwandmalereien, die dem Jungpläolithikum zugeschrieben werden, wurden in der Höhle von Cuciuat über dem Somes-Tal im nördlichsten Siebenbürgen (Rumänien) entdeckt. Es handelt sich um die Darstellung eines Pferdes und einer Großkatze, die sich in einem kleinen Saal von nur $3,7 \times 2,5$ Meter Fläche und rund 300 Meter vom ursprünglichen Höhleneingang entfernt befinden. Der Eingangsteil der Höhle (insgesamt rund 230 Meter Ganglänge) ist durch Steinbrucharbeiten zerstört worden, bevor die Wandmalereien durch Höhlenforscher entdeckt wurden (Boll. del Centro Camuno di Studi Preistorici, vol. XXII, 1985, p. 89–97).

GESCHENKE MIT BERGBAUBEZUG * UNTERTAGEAUSRÜSTUNG

für Höhlenforscher und Schaubergwerke

Grubenlampen (über 30 verschiedene Originale und Nachbauten), Literatur (über 40 Titel, viele Reprints!) und vieles andere, z.B.:

AKKUKOPFLAMPE (fabrikneu, 13 Std.)	nur	237,00 DM
KARBIDKOPFLAMPE (mit getrenntem Erzeuger)	nur	89,00 DM
LINSENFROSCH (Nachbau)	nur	21,05 DM

(Preise gegebenenfalls zuzüglich Mehrwertsteuer und Portoanteil)

KOSTENLOSER PROSPEKT BEI :

Firma R. HÖLL, Rollstraße 4, D-3392 CLAUSTHAL-ZELLERFELD, BRD.